

Erinnerung an Rolf Witthöft – ein Meister des Motorrad-Geländesports

Rolf Witthöft, einer der erfolgreichsten Motorsportler unseres Landes starb am 13. März im Alter von 80 Jahren in seinem Heimatort Bad Oldesloe.



Rolf Witthöft beendet 1965 die Zweitagefahrt in Eschwege auf einer Hercules mit der Goldmedaille.

Die Motorsport-Gene bekam Witthöft von seinen Eltern, die in Bad Oldesloe eine Zweiradwerkstatt betrieben. Inspiriert von seinem älteren Bruder, der Grasbahnrennen fuhr, startete er mit 16 Jahren auf einer Kreidler bei einer regionalen Geländefahrt.

Nach drei Norddeutschen Meistertiteln in den Jahren 1963-1965, errang Rolf Witthöft im Jahr 1967 auf einer Hercules seinen ersten Titel in der Deutschen Geländemeisterschaft.

Auch international startet Witthöft durch. Auf einer Puch-Werksmaschine holt er für die Österreicher 1968 und 1969 je zwei Europa und Deutsche Meisterschaftstitel.

Nach der Saison 1969 holte Georg Weiss den Norddeutschen in das erfolgreiche Zündapp Team. 1970 startete dann die einzigartige Erfolgsserie auf der 125er Zündapp-Werksmaschine. Rolf Witthöft war achtmal in Folge Deutscher Meister und Europameister im Geländesport.



Mit zwei Weltmeisterschaften in Folge triumphierte das deutsche Nationalteam um Kapitän Witthöft 1975 und 76.

Weite Anreisen zu den internationalen Veranstaltungen wie 1973, wo er bei den Six Days in den USA bester Fahrer wurde, waren ein nicht immer leichter Balanceakt zwischen dem Geländesport und der Arbeit in seinem KFZ-Betrieb in Bad Oldesloe.

1975 und 1976 errang Witthöft als Kapitän der deutschen Nationalmannschaft bei den Six Days zwei Weltmeisterschaften in Folge.



Auf dem Höhepunkt seiner sportlichen Karriere hängte der Bad Oldesloer zum Saisonende 1976 seinen Helm an den berühmten Nagel, um sich intensiver um seinen Betrieb zu kümmern.

Witthöft verlor natürlich die Geländesport-Szene nicht aus den Augen. Die neue, für 1978 geschaffene Bullenklasse interessierte ihn besonders, er baute sich eine Kawasaki mit 760 cm³ auf, nahm seinen Helm vom Haken und startete sein

Comeback. Auf Anhieb wurde er gleich im ersten Jahr deutscher Meister und schnappte dem BMW-Team den Titel vor der Nase weg.

BMW-Entwicklungschef Richard Heydenreich konnte 1979 Rolf Witthöft für das Geländesport-Team verpflichten. 1980 wurde dann aber die erfolgreichste Saison für BMW und Witthöft. Er wurde auf einer Werks-BMW Europameister im Geländesport in der Klasse bis 1000 cm³ und auf dem Boxer als einer von vier bundesdeutschen Fahrern bei den Six Days im französischen Brioude Sieger der Silbervase.

Den Europa-meisterschafts-titel und den Gewinn der Silbervase bei den Sixdays holte Witthöft 1980 nach München.

So einzigartig wie seine sportliche Karriere war auch seine Persönlichkeit. Rolf Witthöft war fachlich und handwerklich hochkompetent. Wenn andere Fahrer sich schon in das Hotel begaben, war Witthöft noch zu Fuß auf der Sonderprüfungsstrecke unterwegs, um die letzte Bodenwelle oder Baumwurzel zu studieren. Er ist anderen stets bescheiden wie aufmerksam begegnet und nicht zuletzt daher für viele Weggefährten unvergesslich. Die Mitglieder der erfolgreichen Trophy-Mannschaft nennen ihn heute noch respektvoll »Kapitano«.



Dietmar Beinbauer (Links) und **Karl Gerlinger** (Rechts) freuen sich mit Rolf Witthöft über die überaus erfolgreiche Saison 1980.